

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 61/0876/WP18
Federführende Dienststelle: FB 61 - Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum: 29.02.2024
		Verfasser/in: Dez.III/FB61/500
Integriertes Stadtentwicklungskonzept Forst I Schönforst I Driescher Hof - Sachstand und weiteres Vorgehen		
Ziele:		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
20.03.2024	Integrationsrat	Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der **Integrationsrat** nimmt im Anschluss an die Beratungsfolge in den Fachausschüssen vom 05.12.2023 – 06.03.2024 den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
	x		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

4-090101-055-5 ISEK Forst Driescher Hof

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 2023*	Fortgeschrieb ener Ansatz 2023	Ansatz 2024 ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 2024 ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	149.258,93	149.258,93	200.000	200.000	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	149.258,93	149.258,93	200.000	200.000	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben		Deckung ist gegeben			

Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):

*Haushaltsansatz 2023 i.H.v. 70.000 € zzgl. Ermächtigungsübertragung aus dem Haushaltsjahr 2022 i.H.v. 79.258,93 €

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			x

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			x

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/>	vollständig
<input type="checkbox"/>	überwiegend (50% - 99%)
<input type="checkbox"/>	teilweise (1% - 49 %)
<input type="checkbox"/>	nicht
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht bekannt

Begründung

In der Vorlage wird der Sachstand zur Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes zur Beantragung von Städtebaufördermitteln im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ dargestellt. Eine Beauftragung eines Büros zur Erarbeitung des Konzeptes erfolgte im Dezember 2022. Die Ergebnisse werden erst im 2. Quartal 2024 vorliegen. Auf der Grundlage des Konzeptes wird der Grundantrag für die Beantragung von Städtebaufördermitteln aus dem Förderprogramm

„Sozialer Zusammenhalt“ erarbeitet, sodass eine Konkretisierung von Maßnahmen und Planungsleistungen erst nach Bewilligung der Förderung erfolgen kann. In der Zeit zwischen der Fertigstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für Forst sowie der Bewilligung von Fördermitteln sollen bereits einzelne Maßnahmen und Aktionen im Betrachtungsraum umgesetzt werden, damit ein Mehrwert des Prozesses bereits zeitnah sichtbar wird. Entsprechende Maßnahmen und Aktionen werden aus den Ergebnissen der Beteiligungsformate abgeleitet, die gemeinsam mit dem Planungsbüro plan-lokal mit unterschiedlichen Zielgruppen bereits durchgeführt wurden bzw. noch in Vorbereitung sind. Die Bedeutung der ersten Maßnahmen und Aktionen für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung ist derzeit nicht bekannt bzw. kann nicht ermittelt werden. Deren Bedeutung für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung ist daher derzeit nicht bekannt bzw. kann nicht ermittelt werden. Grundsätzlich lassen integrierte Planungsprozesse ein hohes Maß an Synergieeffekten sowie Ausgleich unter den einzelnen fachlichen Belangen erwarten. Der Fokus auf die übergeordneten und durch den Rat der Stadt Aachen beschlossenen Ziele für eine nachhaltige Stadtentwicklung (und damit insbesondere die Ziele des Klimaschutzes sowie der Klimafolgenanpassung) bleiben dabei gewahrt.

Erläuterungen:

Die Vorlage „Integriertes Stadtentwicklungskonzept Forst I Schönforst I Driescher Hof - Sachstand und weiteres Vorgehen“ (Vorlage-Nr. FB 61/0790/WP18) wurde vom 05.12.2023 bis zum 06.03.2024 in folgenden Fachausschüssen beraten:

05.12.2023	WLA	Kenntnisnahme
	KJA	Kenntnisnahme
06.12.2023	BV Mitte	Kenntnisnahme
	SpA	Kenntnisnahme
07.12.2023	PLA	Kenntnisnahme
	AfSID	Kenntnisnahme
	AfSW	Kenntnisnahme
23.01.2024	AUK	Kenntnisnahme
06.03.2024	HA	Entscheidung

Der Integrationsrat hat die Verwaltung gebeten, den aktuellen Sachstand zum Gesamtprojekt „Stadtteilperspektive Zukunft Forst“ auch im Integrationsrat am 20.03.2024 vorzustellen:

Mit Beschluss des Planungsausschusses vom 15.04.2021 zum Jahresbericht 2020 zur Städtebauförderung, Arbeitsprogramm 2021 und Folgejahre (Vorlage-Nr. FB 61/0085/WP18) sowie vom 02.06.2022 zum Jahresbericht 2021 zur Städtebauförderung, Arbeitsprogramm 2022 und Folgejahre (Vorlage-Nr. FB 61/0391/WP18) hat die Politik die Verwaltung beauftragt, die Anmeldung eines neuen Fördergebietes „Forst I Schönforst I Driescher Hof“ zur Städtebauförderung vorzubereiten, da dort in der Gesamtschau der Stadt ein besonders hoher Handlungsbedarf besteht. Unter Federführung von FB 61 wurden seit dem Frühjahr 2021 in enger Abstimmung mit FB 56, FB 52 und FB 45 gemeinsam mit weiteren betroffenen Fachbereichen die Zielsetzungen und das strategische Vorgehen vorbereitet. Ende Dezember 2022 wurde das Büro plan-lokal aus Dortmund mit der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) beauftragt. Auf dieser Grundlage soll dann der Grundantrag erarbeitet und die Aufnahme in das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ bei der Bezirksregierung beantragt werden.

Parallel zum Vergabeverfahren und zur Beauftragung des Büros plan-lokal wurde die Politik im Dezember 2022 über den aktuellen Sachstand und das weitere Vorgehen informiert. Im Januar 2023 konnte dann das Büro plan-lokal mit einer umfangreichen Analyse in den Prozess und im März 2023 mit einem Akteur*innenworkshop den Beteiligungsprozess starten.

Verwaltungsintern wird der gesamte Prozess schon seit dem Mai 2022 durch eine Projektgruppe begleitet. Die verwaltungsinterne Projektgruppe ist entlang der Aufgaben und thematischen Schwerpunkte besetzt und trifft sich bisher in einem Turnus von ca. vier Monaten. Des Weiteren wurde im April 2023 eine Lenkungsgruppe

gegründet, die den gesamten Erstellungsprozess sowie die dann anstehende Programmlaufzeit strategisch begleiten wird. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertreter*innen der Fraktionen sowie aus Vertreter*innen von unterschiedlichen Institutionen und Zielgruppen aus dem Betrachtungsraum und der Verwaltung. Die politischen Vertreter*innen sowie die Akteur*innen verfügen jeweils über ein Stimmrecht. Die Lenkungsgruppe tagt 5 x jährlich. Die letzte diesjährige Sitzung findet am 19.12.2023 in der Nadelfabrik statt.

Beteiligungsprozess in 2023

Akteur*innenworkshop am 01.03.2023

Ein Akteur*innenworkshop sollte der Auftakt in einen breit angelegten Beteiligungsprozess darstellen. Es wurden die Vertreter*innen von Institutionen (u.a. Mitglieder der Stadtteilkonferenz) und Organisationen sowie engagierte Einzelpersonen aus dem gesamten Betrachtungsraum zu einem ersten Kennenlernen in das Pfarrheim St. Katharina eingeladen. Die Ausgangslage im Betrachtungsraum unterscheidet sich dabei von den beiden vorausgegangenen Soziale Stadt NRW-Programmgebieten Aachen-Ost und Aachen-Nord insofern, als dass bereits 2015 ein städtisches Quartiersmanagement im Stadtteil verortet wurde und somit von Anbeginn solide Kenntnisse über die Gegebenheiten vor Ort mit in den Prozess eingebracht werden konnten.

Die Akteur*innen als Expert*innen vor Ort konnten zudem in diesem Rahmen zu allen Teilräumen ihre Alltagserfahrungen einbringen. Das Ergebnis war eine belastbare Einschätzung der Ausgangssituation zu Stärken und Schwächen sowie Handlungs- aber auch Entwicklungspotenziale. Des Weiteren bot das Format die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme sowie einer weiteren Vernetzung der Akteur*innen.

Auftaktveranstaltung und Start von PLAN-PORTAL am 22.03.2023

Als offizieller Auftakt in den Gesamtprozess Zukunft-Forst wurden am 22.03.2023 alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zur Auftaktveranstaltung in die ev. Auferstehungskirche in Altforst eingeladen. Etwa 100 Personen haben die Gelegenheit genutzt, sich über den geplanten Prozess zu informieren und die Ausgangssituation im gesamten Betrachtungsraum gemeinsam zu diskutieren. Insgesamt waren viele Anwohner*innen aber auch Vertreter*innen von Institutionen anwesend. Einige Zielgruppen, besonders Personen, die in der Regel bei formelleren Beteiligungsformaten unterrepräsentiert sind, wie beispielsweise Menschen mit aktueller Zuwanderungsgeschichte, mit Sprach- oder Bildungsbarrieren, sozialen Hemmnissen oder auch Kinder und Jugendliche waren allerdings noch nicht ausreichend vertreten. Daher werden im weiteren Beteiligungsprozess insbesondere diese Zielgruppen durch zusätzliche aufsuchende Formate und alternative Ansprachekonzepte in den weiteren Prozess eingebunden. Aufgrund der Heterogenität innerhalb der Bevölkerungsstruktur soll daher mithilfe und der Nutzung verschiedenster aufsuchender Formate (nicht jede Zielgruppe fühlt sich von jedem Format gleich angesprochen) eine möglichst breite Beteiligung aller Bewohnenden vor Ort mobilisiert und ermöglicht werden. Hier dient die Expertise des Quartiersmanagements sowie der lokalen Expert*innen als wertvolle Grundlage zur Entwicklung entsprechender weiterer Formate.

Alle Anwesenden konnten ihre Wahrnehmung und Wünsche zu unterschiedlichen Themenfeldern äußern und in einem Themenmarkt erste Netzwerke für den nun offiziell gestarteten Prozess knüpfen. Insgesamt konnten aus der Veranstaltung sowohl teilraumbezogene als auch themenspezifische Erkenntnisse gewonnen werden, die eine wichtige Grundlage für die weitere Bearbeitung des ISEK Zukunft Forst bilden.

Auch wurde die Veranstaltung genutzt, um das PLAN-PORTAL als ersten Online-Beteiligungsbaustein offiziell zu starten. Auf dieser Plattform konnten alle Bürgerinnen und Bürger ihre ersten Ideen und Anregungen außerhalb der geplanten analogen Beteiligungsformate in dem Zeitraum vom 22.04. – 22.05.2023 einbringen.

„Streifzüge im Mai und Juni 2023“

Insgesamt wurden drei Streifzüge zu Fuß innerhalb einzelner Teilräume (1. Altforst / Unterforst, 2. Forster Linde / Schönforst, 3. Driescher Hof) und ein Streifzug mit dem Fahrrad durch den gesamten Betrachtungsraum angeboten. Besucht wurden konkrete Orte auf den zuvor festgelegten Routen, die symbolisch für bestimmte Themen stehen oder einen aus dem bereits laufenden Beteiligungsprozess identifizierten Potentialort darstellen. Diese Formate ermöglichten der Stadt und plan-lokal einen direkten Austausch mit den „Alltagsexpertinnen“ vor Ort, die ihr Fachwissen und ihre Informationen zu den unterschiedlichen Orten und Themen weitergeben und für bestimmte räumliche Situationen und die jeweils relevanten Themen sensibilisieren konnten. Auch wurden mögliche Potentiale in den Blick genommen und über mögliche Entwicklungstendenzen diskutiert.

Verschiedene Formate, eingebettet in die Festwoche der Stadtteilkonferenz im Mai 2023

Während der Festwoche der Stadtteilkonferenz, die vom 07.05 – 14.05.2023 mit einem bunten Veranstaltungsangebot im Stadtteil ihr 33-jähriges Bestehen feierte, wurden interessierten Bewohner*innen und Akteur*innen auch weitere Möglichkeiten angeboten, sich aktiv in den Erarbeitungsprozess des ISEK einzubringen. Ein Stand auf dem MachbarMarkt, welcher durch das Quartiersmanagement und viele weitere lokale Akteur*innen rund um die Forster Linde am 11.05.2023 veranstaltet wurde, bot Informationen zu dem gesamten ISEK-Prozess. Des Weiteren wurden die Besucher*innen anhand von sechs Themenfeldern zu den bisherigen Ergebnissen des Arbeitsprozesses befragt. Neben der Frage nach der Relevanz einzelner Themenfelder gab es auch einen Austausch zu Stärken und Schwächen sowie Entwicklungspotenziale in den jeweiligen Teilräumen. Der ISEK-Stand auf dem MachbarMarkt war gut besucht und eine gute Gelegenheit, das bereits bestehende Netzwerk zu erweitern sowie für die Möglichkeit einer aktiven gestaltenden Rolle der Menschen vor Ort im weiteren ISEK-Prozess zu werben.

Des Weiteren wurden zwei Walking Acts als aufsuchende Formate durchgeführt, um mit den verschiedenen Bewohner*innen niederschwellig in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Am 11.05. und 12.05.2023 war ein Team aus Vertreter*innen der Stadt und von plan-lokal zum einen im Teilraum

Driescher Hof und in den Teilräumen Unterforst und Altforst unterwegs. Der Fokus der Gespräche lag zum einen auf der gegenwärtigen Situation sowie auf der Ideensammlung für die Zukunft. Die Aussagen wurden als Schlagwörter mit Sprühkreide im öffentlichen Raum festgehalten und sorgten so noch über einen längeren Zeitraum für Aufmerksamkeit.

Die Beteiligungsformate, die in die Festwoche der Stadtteilkonferenz eingebettet waren, haben den Eindruck aus der Auftaktveranstaltung bestätigt. Zum einen verfügt ein großer Teil der Beteiligten über eine hohe Identifikation mit dem jeweiligen Teilraum. Zum anderen wurde bestätigt, dass jeder Teilraum über ein eigenes Image verfügt. Es fehlt in allen Teilräumen an Treffpunkten, Orten der Begegnung. Ein zentraler Mittelpunkt für den gesamten Betrachtungsraum war grundsätzlich nicht gewünscht.

Insbesondere die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen bedürfen einzelner Spots und Angebote in ihren jeweiligen Quartieren, da ihr Bewegungsradius kleiner ist als der von Erwachsenen.

In Bezug auf Mobilität lag der Fokus auf kritischen Kreuzungspunkten entlang der Trierer Straße und der Sittarderstraße als Radvorrangroute, wobei die Radvorrangroute von einem großen Teil der Bewohner*innen grundsätzlich positiv bewertet wurde. Insbesondere in Unterforst wurde auf fehlende Grün- bzw. Freiflächen hingewiesen, während die Attraktivität der Grünflächen im Bereich Driescher Hof immer wieder hervorgehoben wurden. Kritische Äußerungen gab es auch immer wieder zur fehlenden Infrastruktur, insbesondere der Versorgung für den täglichen Bedarf. Die Themen Sicherheit, Müll und Sauberkeit sowie illegaler Müll spielen in allen Teilräumen eine mehr oder weniger große Rolle. Im Zusammenhang mit dem Themenfeld Wohnen wurde das neue Baugebiet Grauenhofer Weg immer wieder thematisiert und sich besorgt zu den geplanten Entwicklungen geäußert.

Kinder- und Jugendbeteiligung „Ortsabdruck“ am 23.06.2023

Ein wichtiger Bestandteil des breit aufgestellten Beteiligungsprozesses ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Der Beteiligungsbaustein „Ortsabdruck“ wurde in Kooperation mit den Falken, Kreisverband Aachen, im Rahmen des wöchentlichen offenen und kostenlosen Angebots „Spiele Spaß am Bauwagen“ auf dem Spielplatz an der Trierer Straße 97 durchgeführt. Auch die Kinder und Jugendlichen wurden nach Stärken und Schwächen von Orten gefragt, die für ihren Lebensalltag von Bedeutung sind. In Anlehnung an die bisher konkretisierten Handlungsfelder konnten die Kinder und Jugendlichen Wünsche und Ideen mitteilen. In einer kreativen Phase wurden die Wünsche und Ideen zeichnerisch festgehalten und in einem individuellen Ortsabdruck auf ein T-Shirt mit Textilfarbe übertragen.

Die Kinder äußern konkrete Wünsche zur Verbesserung der Infrastruktur des Spielplatzes und des Bauwagens, aber auch im öffentlichen Raum. Themen wie bessere Beleuchtung, Toiletten im öffentlichen Raum, mehr Obstbäume (essbare Stadt) und bessere Wohnverhältnisse, eine autonome eigene Mobilität durch mehr Bushaltestellen werden von den Jugendlichen konkret angesprochen.

Den Rahmen des Beteiligungsformates nutzen die Kinder und Jugendlichen, um sich über bestehende Nutzungskonflikte auf dem Spielplatz zu beschweren. Neben Zerstörung von Mobiliar kommt es auch zu fremdenfeindlichen Beschimpfungen. Im weiteren Prozess ist eine Befragung von Familien und Kindern

aus dem Umfeld des Spielplatzes durch die Falken durchgeführt worden, die durch das Quartiersmanagement initiiert wurde. Das Quartiersmanagement steht hierzu auch im regelmäßigen Austausch mit dem Team ISEK Zukunft Forst.

Die Falken haben vor dieser Beteiligung bereits eigenständig ein Fotoprojekt mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Auf einem Ergebnisplakat wurde die Sicht der Kinder und Jugendlichen auf ihre direktes Wohnumfeld dokumentiert und der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Auch diese Dokumentation wird in den weiteren Prozess zur Erstellung des ISEK einfließen.

Weitere Beteiligungsformate

PLAN-PORTAL vom 22.04. – 22.05.2023 / Onlinebeteiligung

Mit dem Plan-Portal wird über den Erstellungsprozess zum ISEK Forst informiert und die Möglichkeit geboten, sich mit eigenen Ideen und Anregungen in den laufenden Planungsprozess aktiv einzubringen. Zu insgesamt 372 Orten auf der Karte wurden insgesamt 362 Ideen eingebracht. Alle Eingaben sind weiterhin öffentlich einsehbar unter:

www.plan-portal.de/zukunft-forst/

Dieser Online-Beteiligungsbaustein bietet zu diesem Zeitpunkt eine weitere Möglichkeit, Wünsche und Ideen in den laufenden Prozess einzubringen. Die Beiträge liefern Erkenntnisse zu Handlungsbedarfen und Entwicklungsmöglichkeiten aus Sicht der interessierten Öffentlichkeit. Alle Beiträge wurden ausgewertet und hinsichtlich ihrer Relevanz für das ISEK geprüft. Alle für das ISEK relevanten Aspekte werden in die laufende Erarbeitung des ISEK einfließen. Ein zweiter Online-Beteiligungsbaustein ist für das 1. Quartal 2024 vorgesehen,

Actionbound

Actionbound ist eine Stadtralley-App, die insbesondere Kinder und Jugendliche ansprechen und spielerisch zur Beteiligung aufrufen soll. Es werden verschiedene Routen als Stadtteilralley angeboten. Hier können die Teilnehmer*innen niederschwellige sich mit unterschiedlichen Orten in ihrem Wohnumfeld in Form von Fragen und Rückmeldungen auseinandersetzen. Die App ist seit dem Machbarmarkt im Mai 2023 zugänglich und kann von jedem genutzt werden, der auch die App heruntergeladen hat. An einen breiten Verteiler von Akteur*innen im Stadtteil wurden entsprechende Werbeplakate und plakative Bedienungsanleitungen verschickt.

PLACEm

PLACEm ist eine „MitredeAPP“ und wird bereits von vielen Kommunen insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit genutzt. Gemeinsam mit FB 45 hat FB 61 und FB 56 ein Pilotprojekt für die Stadt Aachen gestartet und testet diese APP nun für den Betrachtungsraum Forst. Es wurden unterschiedliche Orte im gesamten Betrachtungsraum ausgewählt, die insbesondere von der Zielgruppe Kinder und Jugendliche genutzt und bespielt werden. An jedem Ort wurden Plakate mit einem QR-Code aufgehängt. Über diesen QR-Code gelangt die / der Teilnehmer*in zu Fragen um mit einfachen Icons (z. B. Daumen hoch,

Daumen runter) eine Rückmeldung geben können. Auch besteht die Möglichkeit, Fotos vor Ort zu machen und diese direkt als Rückmeldung hoch zu laden. Für Schulen und Kitas wurde ein Leitfaden entworfen. Ziel der Maßnahme war, dass auch über diese Einrichtungen die Chance genutzt wird, insbesondere dieser Zielgruppe möglichst niederschwellig eine weitere Möglichkeit zur Beteiligung zu bieten.

Die ersten Rückmeldungen zu diesem Format waren sehr positiv. Eine Auswertung aller Formate erfolgt durch plan-lokal. Die Ergebnisse werden alle in die weitere Konzepterstellung einfließen.

Dokumentationen zu bereits ausgewerteten Beteiligungsformaten sind öffentlich einsehbar unter www.aachen.de/zukunft-forst.

Einbindung der Politik:

In einem interfraktionellen Gespräch am 21.06.2022 fand ein intensiver Austausch mit den Sprecher*innen des Planungsausschusses, des Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie sowie des Wohnungs- und Liegenschaftsausschusses und Vertreter*innen aller Fraktionen zu den im Betrachtungsraum vorgesehenen sechs Teilräumen, den erarbeiteten Handlungsfeldern, Stärken und Schwächen des Betrachtungsraumes, Wünschen und Zielvorstellungen sowie den Erwartungen an den Erarbeitungsprozess des ISEK statt. Die zahlreichen Anregungen wurden in den weiteren Prozess aufgenommen.

Mit der Gründung der Lenkungsgruppe im April 2023 sind neben den Akteur*innen, Institutionen und Anwohner*innen auch Vertreter*innen aller Fraktionen kontinuierlich in den Prozess der Erstellung des ISEK eingebunden. In der Lenkungsgruppe ist ein regelmäßiger Austausch mit dem Büro plan-lokal über den laufenden Erarbeitungsprozess vorgesehen. In der 2. Sitzung der Lenkungsgruppe wurde von plan-lokal ein Workshop geleitet, zu dem zusätzlich die Mitglieder der Stadtteilkonferenz eingeladen waren. So konnte das Expertenwissen der seit 33 Jahren in der Stadtteilkonferenz engagierten Institutionen, Vereine und Einzelpersonen auch in diesem Rahmen Berücksichtigung finden. Zudem fand ein direkter fachlicher Austausch mit den politischen Vertreter*innen statt. In der geplanten Sitzung am 19.12.2023 wird plan-lokal in der Lenkungsgruppe den aktuellen Arbeitsstand präsentieren und hierzu mit den Mitgliedern in den fachlichen Austausch gehen.

Politikworkshop am 31.08. und 21.11.2023

Der Politikworkshop fand im Anschluss an die umfangreiche Beteiligung während der Analysephase statt. Ziel des Workshops war die Diskussion der möglichen Entwicklungstendenzen und Zielvorstellungen für Forst und dessen sechs Teilräume. In dem ersten Workshop lag der Fokus auf dem Themenbereich „Quartiersmitten“. Anhand von den „neuen Mitten im Quartier“ am Pappelweiher, St. Bonifatius, Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße, Forster Linde, Trierer Platz und Kirchplatz Christus unser Friede.

Altforst: „Neue Mitten im Quartier“ am Pappelweiher:

Am Pappelweiher in Verbindung mit der ev. Auferstehungskirche bestehen bereits viele Angebote und eine aktive Akteur*innenlandschaft. Grundsätzlich hat dieser Ort bereits vorhandenen Stärken und eine hohe Engagementbereitschaft der Anwohner*innen und angrenzenden Institutionen. Diese Stärken und Angebote gilt es weiter auszubauen. Der Umgang mit den Parkplätzen im öffentlichen Raum war ein intensiv diskutiertes Thema, da der Bereich oft ungenutzt aber bei Veranstaltungen gebraucht wird. Eine neue Gestaltung und Funktionalität sollten auch gemeinsam mit der geplanten Ergänzung der Wohnbebauung gedacht werden.

Am 21.09.2023 fand ein durch Akteur*innen und Quartiersmanagement initiiertes Nachbarschaftstreff am Pappelweiher statt, der auf großen Anklang gestoßen ist. Auch hier wurden Ideen und Wünsche zur Weiterentwicklung des vorhandenen Angebotes gesammelt, die im ISEK berücksichtigt werden.

Unterforst: „Neue Mitten im Quartier“ St. Bonifatius:

Durch die eingeschränkte Nutzung der Kirche, den dazugehörigen Räumlichkeiten und Freiflächen bietet der Ort ein hohes Potential als Begegnungsort für Unterforst. Einige Akteur*innen sind hierzu auch schon im Austausch mit der Kirche. Diskutiert wurde die Frage, ob es eine ausreichende Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Teilraum gibt und ein tragfähiges Akteur*innennetzwerk aufgebaut werden kann. Ziel sollte sein, mit der Entwicklung zu einem Begegnungsort St. Bonifatius auch ausreichend Potentiale zur Stärkung einer gemeinsamen Identifikation zu bieten.

Schönforst: „Neue Mitten im Quartier“ Albert-Maas-Straße:

Der Bereich wird umgeben von einer Kirche und der GGS Schönforst. Der Schulhof wird als Anlaufstelle im Freizeitbereich nachmittags von Kindern gut genutzt. Diese Potentiale könnten durch ergänzende Angebote auch für andere Zielgruppen weiter gestärkt werden. Des Weiteren wurde das Gelände der ehemaligen Burg Schönforst angesprochen, das sich aufgrund seiner Lage, Außenwirkung und Historie zu einem Treffpunkt auch mit überörtlicher Strahlkraft entwickeln könnte. Daher sollte die Perspektive der Burg als langfristige Entwicklung ebenfalls weiter in den Blick genommen werden.

Forster Linde: „Neue Mitten im Quartier“ Forster Linde:

Auch für diesen Ort rund um die Forster Linde mit den angrenzenden Institutionen, den Räumlichkeiten der Kirche und dem nahegelegenen Bolzplatz gilt es, die vorhandenen Stärken und Potenziale weiter zu fördern und auszubauen. Der Bereich rund um die identitätsstiftenden Forster Linde eignete sich gut als Veranstaltungsort, wie bereits verschiedene Veranstaltungen des Quartiersmanagements, wie z.B. der Machbarmarkt, kürzlich gezeigt hat. Allerdings ist der Ort durch seine rückwärtige Lage und die Trennwirkung der Lintertstraße wenig sichtbar. Die fehlende Sichtbarkeit muss durch eine Umgestaltung verbessert werden.

Des Weiteren wurde die Bedeutung des Saalbau Kommer als ein ergänzender Treffpunkt im Teilraum Forster Linde angesprochen. Insbesondere mit dem Blick auf den Bedarf eines Begegnungsortes für unterschiedlichste Zielgruppen sollten neben kirchlich genutzten Arealen auch „neutrale“ Begegnungsorte wie der Saalbau Kommer in den Blick genommen werden.

Forster Linde/Driescher Hof: „Neue Mitten im Quartier“ Trierer Platz:

Der Bereich vom bisherigen Trierer Platz, der Verbindung über die Trierer Straße sowie das ehemalige Brilluxgelände sollten als ein großes Entwicklungspotential betrachtet werden und die angrenzende Umgebung in der weiteren strategische Konzeption Berücksichtigung finden.

Es werden unterschiedliche Schwerpunkte der Entwicklung des Trierer Platzes diskutiert. Zum einen wäre die Umstrukturierung hinsichtlich eines Aufenthaltsortes denkbar. Durch anstehende Entwicklungen der Brilluxfläche könnte sich die Entwicklungsperspektive dieses Ortes Richtung Handel und Aufenthalt verstetigen. Auch die Entwicklung einer Mobilstation mit Mobil- und Sharing- Angeboten wird in Verbindung mit der Entwicklung des Brilluxgeländes als Chance gesehen.

Driescher Hof: „Neue Mitten im Quartier“ Bereich Christus unser Friede:

Der geplante Abriss und die Entwicklung dieser Fläche als „Mitte“ vom Driescher Hof mit Neubebauung und Platzgestaltung wird sowohl von den politischen Vertreter*innen sowie den Anwohner*innen positiv gesehen. Der Erhalt des Brunnens als identitätsstiftendes und viel genutztes Merkmal soll erhalten bleiben. Auch sollte die neue Mitte mit Blick auf die geplante Neubebauung am Grauenhofer Weg die Nachbarschaft stärken und zusammenbringen. In der „Zwischenzeit“ zwischen Vorbereitung der Förderantragstellung und der Bewilligung sollten Möglichkeiten der Zwischennutzung und -bespielung des Vorplatzes genutzt werden, um die zukünftigen Potentiale des Vorplatzes auszuloten.

Die Dokumentation des Politikworkshops ist der Vorlage als Anlage beigefügt.

In dem Folgeworkshop am 21.11.2023 stehen die flächendeckenden Themen Wohnen und Mobilität zur Diskussion. Der Workshop war zum Zeitpunkt der Erstellung der Vorlage noch in der Vorbereitung. Eine Dokumentation stand daher noch nicht zur Verfügung. In den Sitzungen kann mündlich dazu berichtet werden.

Ausblick geplante Formate in 2024

Fraktionsläufe im Januar 2024

Im Politikworkshop am 31.08.2023 haben die politischen Vertreter*innen den Wunsch an die Verwaltung gerichtet, zusätzlich zu den Politikworkshops und der Beratungsfolge auch einen intensiveren Austausch innerhalb der Fraktionen zu ermöglichen. Diesem Wunsch kommt die Verwaltung gerne nach und plant nun im Januar und Februar einen Lauf durch die Fraktionen. Im Nachgang zu dieser Vorlage besteht dann noch mal die Möglichkeit, intensiver auf den aktuellen Sachstand zur Erstellung des ISEK Forst

sowie die einzelnen Handlungsfelder einzugehen. Insbesondere mit Blick auf die noch geplanten Quartiersdialoge und anschließenden Zukunftswerkstätten kann dieser Austausch noch mal einen wichtigen Input für die inhaltliche Vorbereitung dieser geplanten Beteiligungsbausteine darstellen.

Quartiersdialoge in den Teilräumen und Start der 2. Onlinebeteiligung PLAN-PORTAL

In Vorbereitung auf drei geplante Zukunftswerkstätten wird vorab in jedem Teilraum ein Quartiersdialog angeboten. Es handelt sich um ein offenes und zeitlich flexibles Format von ca. zwei Stunden Gesprächszeit pro Teilraum. Hierzu werden alle interessierten Bürger*innen eingeladen. Ziel der geplanten Dialogformate ist eine Diskussion, Weiterdenken und Ergänzen der bisher konkretisierten Projektideen als ergänzende inhaltliche Vorbereitung der Zukunftswerkstätten.

Zukunftswerkstätten I und II am 03.02. und 24.02.2024

Zu den Zukunftswerkstätten werden Akteur*innen aus den Teilräumen, Teilnehmer*innen aus den bisherigen Beteiligungsformaten wie z. B. die Streifzüge, interessierte Bürger*innen aus den im bisherigen Prozess erstellten Kontaktlisten, Interessierte aus den Quartiersdialogen eingeladen. Ziel des Werkstattformates ist, mit den Beteiligten die bisherige inhaltliche Arbeit zu konkretisieren und Themenansätze und Maßnahmenvorschläge zu konkretisieren. Parallel zum Werkstattformat mit geladenen Teilnehmer*innen wird es die Möglichkeit für eine interessierte Öffentlichkeit geben, sich über den laufenden Prozess sowie das Werkstattformat zu informieren. In einer längeren Mittagspause wird das Werkstattformat für alle geöffnet, sodass auch die Öffentlichkeit eine Gelegenheit hat, den Werkstattteilnehmer*innen über die Schultern zu schauen und ins Gespräch zu kommen.

Zukunftswerkstatt für Kinder, Jugendliche und Senioren im März 2024

Für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ist ein gesondertes Werkstattformat vorgesehen. Durch die verschiedenen Beteiligungsformate in Kooperation mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen sind viele Kontakte zu Kindern und Jugendlichen entstanden. Auch sollen Vertreter*innen aus den Kindergärten und Schulen eingeladen werden. Des Weiteren möchte die Verwaltung in Abstimmung mit plan-lokal die Zielgruppe Senioren in dieses Format einbinden. Die Beteiligungsphase hat gezeigt, dass an einigen Orten insbesondere diese unterschiedlichen Zielgruppen sich den öffentlichen Raum teilen und gerne vorab auch die Gelegenheit hätten, sich untereinander über die Bedürfnisse, Anforderungen und Gemeinsamkeiten zur zukünftigen Entwicklung von Orten auszutauschen. Ein geeigneter Ort für ein gemeinsames Werkstattformat könnte zum Beispiel die Grünfläche „Zum Pappelweiher“ sein. Dies haben Gespräche auf dem Nachbarschaftsfest am 21.09.2023 bestätigt.

Quartiersmanagement in Forst

Einen großen Mehrwert für den Erarbeitungsprozess des ISEK Zukunft Forst stellt das bereits bestehende Quartiersmanagement vor Ort dar. Im Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration der Abteilung Planung zugehörig, ist das Quartiersmanagement stadtweit in 6 Quartieren mit besonderen Herausforderungen präsent - seit 2015 auch in einem Stadtteilbüro im Quartier Forst/Driescher Hof. In Person ist dies (seit Juni 2023) Herr

Bodo Lamp, der das Stadtteilbüro Forst/Driescher Hof in der Stettinerstraße 25 leitet und eine Lotsenfunktion für die Belange der Menschen und Initiativen vor Ort übernimmt. Für die Bewohner*innen, als auch die Akteur*innen und Institutionen im Quartier ist das Quartiersmanagement im Laufe der Jahre zu einer vertrauten und zentralen lokalen Anlaufstelle geworden.

Es bestehen etablierte Netzwerkstrukturen und eine enge Vernetzung in Richtung der Akteur*innen und Institutionen. Diese langjährig bestehenden und vom Quartiersmanagement weiter ausgebauten und gepflegten Verflechtungen im Quartier stellen im Erarbeitungsprozess des ISEK sowie auch in der späteren Maßnahmenumsetzung eine hilfreiche Grundlage dar. In enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement konnte zu Beginn des ISEK-Prozesses hierauf zurückgegriffen werden und zum Beispiel die Gründung der Lenkungsgruppe als weitere Netzwerkstruktur gebildet werden. Auch die Expertise des Quartiersmanagements in der Planung und Umsetzung von niedrigschwelligen Beteiligungsformaten und einem reichen Wissen über Bedarfe, Problemlagen und Wünsche, besonders der „weniger gut erreichbaren/weniger sichtbaren“ Bewohner*innen stellt für den ISEK-Prozess einen großen Mehrwert dar. Neben dem bisher bestehenden Arbeitsfokus der sozialen und kulturellen Stabilität und Integrität in Form von Netzwerkarbeit, Initiierung bzw. Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten und Projekte, Bewohner*innennaktivierung und Empowerment, ist das Quartiersmanagement in Form von Herrn Lamp inzwischen ein elementarer Bestandteil und Partner im ISEK-Prozess und steht auch durch die Neuausrichtung der städtebaulichen Förderkulisse „sozialer Zusammenhalt“ im Fokus. Neben der Multiplikatoren-Funktion in den Stadtteil nimmt das Quartiersmanagement deswegen auch an Sitzungen verschiedener Gremien (Projektgruppe, Lenkungsgruppe, Politikworkshop, etc.) teil, um den Wissenstransfer (aus der Basisperspektive in den Prozess und vice versa) zu unterstützen und beteiligt sich an der Gestaltung und Durchführung von Beteiligungsformaten. Weiterhin geht das Quartiersmanagement auch seiner genuinen Arbeit nach und wird verschiedene Formate und Angebote in den kommenden Jahren – also auch in der „Zwischenzeit“ – im Quartier anbieten, ausrichten und Ideen aus dem Quartier begleiten. Darunter wird es auch eine Schnittmenge zu Themenschwerpunkten des ISEK geben. Genaueres dazu wird untenstehend im Ausblick beschrieben.

Die enge Verzahnung und Begleitung des ISEK-Prozesses stellt einen wichtigen Baustein für eine bedarfsorientierte und sozialverträgliche Quartiers- bzw. Stadtteilentwicklung dar. Wie beschrieben ist das Aufgabengebiet des Quartiersmanagements stark gewachsen, weswegen langfristig eine Weiterentwicklung dessen in den Blick genommen wird.

Mobile Jugendarbeit im Plangebiet

In diesem Jahr wurden zwei Stellen für die Mobile Jugendarbeit im Plangebiet des ISEK Forst eingerichtet. Eine Stelle befindet sich in Trägerschaft der WABE, die andere ist beim Träger Offene Tür „D-Hof“ verortet. Seit dem Sommer 2023 sind beide Stellen besetzt und die Kolleg*innen haben ihre Arbeit aufgenommen. Räumlich wurde eine Aufteilung in die Lebensbereiche / Teilräume „Altforst und Unterforst“ sowie „Schönforst und Forster Linde“ vorgenommen. Der Driescher Hof ist über das Angebot der Offenen Tür „D-Hof“ abgedeckt.

Mit Blick auf die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Volljährigen liegt der Aufgabenschwerpunkt der Mobilien Jugendarbeit auf Gruppen- und Gemeinwesenarbeiten mit Hilfe sozialräumlicher Projekte. In diesem Zusammenhang sind Bedarfsanalysen mit den jungen Menschen angedacht, um darauf basierend Angebote zu

entwickeln. Die Arbeit der Kolleg*innen ist hierbei von einem direkten Kontakt mit den Jugendlichen vor Ort und dem Anspruch an eine gelingende Beziehungsarbeit geprägt. Sie sind damit wichtige Ansprechpersonen und immer dann sinnvoll mitzudenken, wenn im weiteren Projektverlauf die Zielgruppe der Jugendlichen beteiligt wird bzw. von Planungen / Überlegungen im ISEK Prozess betroffen ist.

Mobilitätskonzept

Das Thema Mobilität spielt als klassisches Handlungsfeld bei der Erarbeitung des ISEK eine wichtige Rolle, da hiermit Hebelwirkungen für den öffentlichen Raum erzeugt werden können. Im Juni 2023 wurde daher ein Vergabeverfahren durchgeführt und das Büro plan-lokal im August 2023 mit der Erstellung eines Mobilitätskonzeptes beauftragt. Das Büro verfügt bereits durch den im Januar 2023 gestarteten Erarbeitungsprozess zum ISEK Forst über ein wichtiges Hintergrundwissen, das eine gute Basis für die Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes darstellt.

Ziel des Mobilitätskonzeptes wird es sein, wesentlichen Handlungserfordernisse in diesem Handlungsfeld zu konkretisieren und Ziele sowie Maßnahmen zu definieren, die in das ISEK einfließen sollen. Das Büro wird im weiteren Verfahren die Ergebnisse aus dem Mobilitätskonzept in das integrierte Handlungskonzept integrieren. Daher ist es von großem Vorteil, wenn das Büro parallel beide Konzepte bearbeiten kann und mit seiner Faktenkenntnis aus beiden Verfahren die Ergebnisse im Integrierten Stadtentwicklungskonzept optimal zusammenführen kann.

Zwischenzeit

Durch die Entwicklung von Projektideen und Maßnahmen sowie Durchführung von weiteren Beteiligungsformaten und kleineren Events im Rahmen der „Zwischenzeit“ sowie durch die Unterstützung von Projektideen aus der Bürgerschaft soll die Zeit zwischen der Erarbeitung des ISEK und der ersten Bewilligung von Städtebaufördermitteln bespielt und eine Präsenz mit direktem Kontakt zu den Menschen vor Ort ermöglicht werden. Hier spielt die im April 2023 gegründete Lenkungsgruppe als strategisches Instrument in dem Gesamtprozess eine wichtige Rolle. Die Lenkungsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreter*innen aus allen Fraktionen sowie diversen Akteur*innen, Vereinen und Institutionen, die als Expert*innen die Interessen unterschiedlicher Zielgruppen und Themen aus Ihrem Stadtteil vertreten. Ein wichtiges Ziel der Lenkungsgruppe ist, dass mit unterschiedlichsten Beteiligungsformaten möglichst viele Zielgruppen in allen Teilräumen erreicht werden. Auch ist es wichtig, dass die Lenkungsgruppe als Multiplikatoren in den Stadtteil wirkt. Das Quartiersmanagement stellt in diesem Prozess ebenfalls eine ganz wichtige Säule dar.

Im Rahmen des zurückliegenden Beteiligungsprozesses sind aus der Bürgerschaft, der Akteur*innenlandschaft und der Lenkungsgruppe bereits zahlreiche Anregungen zu möglichen Projektideen und weiteren Beteiligungsformaten im Rahmen dieser Zwischenzeit eingebracht worden. Das Quartiersmanagement als wichtiger Kooperationspartner leistet hier eine intensive Netzwerkarbeit, hilft in der Priorisierung und übernimmt eine koordinierende Rolle in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe.

Ein Schwerpunkt in der „Zwischenzeit“ wird das Experimentieren sein. An unterschiedlichen Orten soll die Möglichkeit bestehen, im öffentlichen Raum mögliche Nutzungen auszuprobieren und mit den Menschen vor Ort darüber in den Austausch zu gehen. Ziel wird sein, tragfähige Lösungen für die zukünftigen Nutzungen und Umgestaltungen gemeinsam zu entwickeln.

„Neue Mitten im Quartier“

Die Verwaltung möchte hier die Diskussion der möglichen Entwicklungstendenzen und Zielvorstellungen für Forst und dessen sechs Teilräume aus dem bisherigen Beteiligungsprozess aufnehmen. Daher soll auch mit Blick auf die Zwischenzeit ein besonderer Fokus auf dem Themenbereich „neuen Mitten im Quartier“ am Pappelweiher, St. Bonifatius, Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße, Forster Linde, Trierer Platz und Kirchplatz Christus unser Friede liegen. Ziel der Verwaltung wird es sein, im weiteren Prozess mit den vorhandenen und neu zu gewinnenden Akteur*innen rund um die jeweiligen Standorte ins Gespräch zu kommen, um die Tragfähigkeit der Akteur*innennetzwerke auszuloten und mit ersten gemeinsamen Aktionen in eine Experimentierphase zu starten. Auch eine durch den Abriss einer Halle freigelegte Fläche auf dem Hutchinson-Gelände soll in diesen Prozess eingebunden werden. Hierzu hat es bereits erste Gespräche mit den Investoren gegeben.

Am 26.10.2023 fand ein erster Austausch mit Akteur*innen und der Kirche statt. Anwohner*innen und Institutionen vor Ort haben ein großes Interesse an der Entwicklung dieses Ortes zu einem Treffpunkt im Teilraum Unterforst. Die Kirche ist in den gestarteten Prozess eingebunden und unterstützt eine gemeinwohlorientierte Entwicklung dieses Standortes. Als erste mögliche Maßnahmen wurden auch im Beteiligungsprozess zum ISEK die Nutzung von Räumlichkeiten für einen Quartierstreffpunkt sowie die Gestaltung eines Quartiersgartens diskutiert. Die Experimentierphase soll nun genutzt werden, die Tragfähigkeit der ersten Konzeptideen auszuprobieren.

Projektideen des Quartiersmanagements

Zu einer der vielfältigen Aufgaben des Quartiersmanagements gehört die Initiierung von Maßnahmen und Projekten durch Unterstützung und Vernetzung von Akteur*innen und Interessierten. Dabei wird das bürgerschaftliche Engagement gestärkt, positive Impulse gesetzt und gemeinsam das Quartier lebenswerter gestaltet. Diese Quartiersarbeit findet auch während der „Zwischenzeit“ in den kommenden Jahren statt und wird dabei unterstützen, das Quartier in diesem Zeitraum lebendig zu gestalten. Dabei gibt es eine Schnittmenge von Maßnahmen und Projektideen aus dem ISEK-Prozess, welche sich zur Umsetzung in der Zwischenzeit eignen, und den regulären Maßnahmen des Quartiersmanagements. Eine Verzahnung ist durch die enge Zusammenarbeit des FB56 und des FB61 als Kernteam des ISEK sichergestellt.

Bei allen Aktivitäten des Quartiersmanagements gelten folgende Grundlagen: Jede Maßnahme ist niederschwellig in der Ansprache, kostenfrei für Teilnehmende, offen und ohne Bindungszwang, interkulturell, kooperativ angelegt und wird durch das Quartiersmanagement begleitet und bei Bedarf

evaluiert und weiterentwickelt. Ausführungszeitpunkt und -umfang hängen von der jeweiligen Bedarfslage und den verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen und Kapazitäten ab. Im Rahmen verschiedener Schwerpunktthemen sind unterschiedlichste Angebote geplant und anvisiert, die sich aus Bedarfsabfragen und in Zusammenarbeit mit Bewohner*innen und Akteur*innen ergeben haben. Folgend einige Beispiele:

- Treffpunkte schaffen: Nachbarschaftsfeste, Nachbarschaftstreffs, Flohmärkte, Spieleabende
- Lokale Identitäten stärken: Kunst im Teilbereich, Müllsammelaktionen, Stadtteilgärten, Empowerment-Workshopreihe
- Soziale Projekte initiieren: Beratungsangebote, Tauschangebote, PC-Kurse, Coaching zum Berufseinstieg
- Kunst und Kultur fördern: Kunst-/Musik-Workshops, Kinoabende, Fotoworkshop/-Rallye, Konzerte
- Sportangebote initiieren: Offene Sportangebote, u.a. für Mädchen, Eltern und Kinder, Mobilitätseingeschränkte, u.v.m.
- Integration fördern: Sprachkurse, Interkulturelle Treffs, Interkulturelle Picknicks, Peer to peer Empowerment
- Soziale Infrastruktur stärken: Stärkung von Nachbarschaftshilfen, Unterstützung lokaler Vereine, Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen

Erste Projektideen aus ISEK-Prozess

Im Rahmen der verschiedenen Beteiligungsformate wurden von den Bewohner*innen, Akteur*innen, Vereinen und Institutionen vor Ort bereits unterschiedliche Projektideen und Maßnahmen genannt, wie z. B.:

- ein mobiler Caf ewagen
- Quartiersgärten
- mobile Hochbeete
- Quartiersfeste
- Interkulturelle Kochevents mit DRK
- Wochenmärkte
- Stadterrassen (temporäre Möblierung)
- Pop-up Gestaltung im öffentlichen Raum
- Sitzmöglichkeiten und mehr Mülleimer
- offene Sportangebote für Kinder und Jugendliche (begleitet)
- Müllsammelaktionen

Die „Zwischenzeit“ bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit allen Beteiligten in dieser Experimentierphase auszuprobieren, wie die Nutzungs- und Entwicklungspotentiale der unterschiedlichen derzeit untergenutzten und wenig attraktiven öffentlichen Räume aussehen und welchen Mehrwert diese Orte in

Zukunft für die jeweiligen Quartiersräume haben können. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Experimentierphase wird auch sein, tragfähige Netzwerke zu bilden, die die angestoßenen Prozesse auch nachhaltig unterstützen können. Hier können Ideen wie ein mobiler Caf ewagen eine attraktive Projektidee für den gesamten Betrachtungsraum sein, da sie die Möglichkeit bieten, im ganzen Stadtteil sichtbar zu werden und das Miteinander zu stärken.

Wichtig für das „Experimentieren“ und „Ausprobieren“ ist daher eine Unterstützung der geplanten Maßnahmen durch Akteur*innen und Anwohner*innen vor Ort, die als „Kümmerer“ und „Paten“ die geplanten Maßnahmen mitgestalten und begleiten werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten und in Kooperation mit dem Quartiersmanagement gilt es im weiteren Prozess zu überlegen, welche Maßnahmen sich im Rahmen der „Zwischenzeit“ mit Unterstützung des Quartiersmanagements umsetzen lassen.

Ausblick Förderschiene:

Im Januar 2023 ist die Verwaltung gemeinsam mit dem externen Büro plan-lokal aus Dortmund in den Erarbeitungsprozess des ISEK Zukunft Forst gestartet. Zahlreiche Beteiligungsbausteine wurden gemeinsam mit dem Büro plan-lokal umgesetzt, um die Menschen vor Ort, die Politik und die Verwaltung in den Prozess einzubinden, um auf dieser Grundlage eine Perspektive für den gesamten Stadtteil mit seinen 6 Teilräumen zu erarbeiten.

Am 01. Januar 2024 treten nun die neuen St adtebauf orderrichtlinien in Kraft, die einige wichtige Neuerungen auch im Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ mit sich bringen werden. Die geänderten St adtebauf orderrichtlinien stellen neue Anforderungen an die Inhalte und Ausrichtung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Daher gilt es, den Erarbeitungsprozess zum ISEK Forst an die neuen Anforderungen anzupassen und das Vorgehen mit der Bezirksregierung abzustimmen. Die Fördergebiete sollen mit einem kompakten Gebietszuschnitt in ihrer Komplexität und im Umfang reduziert werden. Mit der Beantragung von Maßnahmen wird zudem eine höhere Vorbereitungstiefe gefordert. Mit diesen geplanten Änderungen sollen wichtige städtebauliche Erneuerungsma nahmen schneller in die Umsetzung zu kommen.

Ziel der Verwaltung ist, auf der Grundlage der bisherigen Arbeitsergebnisse und unter Berücksichtigung der in 2024 vorgesehenen weiteren Meilensteine die Bearbeitung der integrierten „Stadtteilperspektive“ für den gesamten Betrachtungsraum Forst fortzusetzen und nach der Sommerpause 2024 der Politik zur Beschlussfassung vorzulegen. Diese Stadtteilperspektive wird dann als Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln aus unterschiedlichen Förderkulissen sein. Mit dem Fördergeber ist im Vorfeld abzustimmen, wie die zukünftigen Förderkulissen für den jetzigen Betrachtungsraum auf der Grundlage der neuen St adtebauf orderrichtlinien sinnvoll zugeschnitten und konkretisiert werden können. Ziel der Verwaltung ist dann im nächsten Schritt die Vorbereitung des Grundantrages für das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“. Zusätzlich gilt es zu prüfen, welche weiteren Förderkulissen für die in der Stadtteilperspektive definierten Projekte und Maßnahmen zu welchem Zeitpunkt in Anspruch genommen werden können.

Der Grundantrag für das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ soll dann im September 2025 gestellt werden. Die Stadt rechnet mit einer Bewilligung des Grundantrages in Verbindung mit der ersten Förderstufe im Herbst 2026 und somit mit einer finanziellen Unterstützung des Gesamtprojektes in Höhe von 80 % der förderfähigen Kosten.

Kosten und Finanzierung

Das Auftragsvolumen für den Erarbeitungsprozess des ISEK Forst liegt voraussichtlich bei rund 150.000 € brutto. Parallel zum ISEK Forst wurde das Mobilitätskonzept beauftragt. Die Ergebnisse sollen in das ISEK integriert werden. Das Auftragsvolumen für das Mobilitätskonzept liegt voraussichtlich bei rund 35.000 € brutto. Die erforderlichen Mittel stehen im Haushalt unter dem PSP-Element 4-090101-055-5 Projekt soz. Stadt Forst Driescher Hof zur Verfügung.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept zum gesamten Betrachtungsraum soll als „Stadtteilperspektive“ inkl. dem Mobilitätskonzept die Grundlage zur Beantragung von Städtebaufördermitteln aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ des Landes und des Bundes sowie der Akquise weiterer Förderkulissen.

Anlage/n:

Dokumentation des Politikworkshops vom 31.08.2023

Politikworkshop 31.08.2023

ISEK ZUKUNFT FORST



Fotos: Stadt Aachen

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER



Stadt Aachen
Frauke Burgdorff
Lagerhausstraße 20
52064 Aachen

AUFTRAGNEHMER



Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231.952083.0
www.plan-lokal.de

Alfred Körbel
Olaf Kasper
Lea Heer

September 2023

QUELLEN

Alle Abbildungen stammen –
sofern nicht anders angegeben
– von plan-lokal.

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS UND ABLAUF	4
2	ERGEBNISSE DER ARBEITSPHASE	7
3	AUSBLICK	30

1 ANLASS UND ABLAUF

Ende des Jahres 2022 beauftragte die Stadt Aachen das Dortmunder Büro plan-lokal mit der Erstellung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) für den Stadtteil Forst. Seitdem arbeiten Stadt und Planungsbüro gemeinsam mit Bewohner*innen, Akteur*innen und Politiker*innen an einer Zukunftsstrategie für Forst.

Es ist ein umfangreicher Beteiligungsprozess angelegt, der möglichst große Teile der vielfältigen Bewohner*innenstruktur im Stadtteil und in den einzelnen Quartieren sowie die Politiker*innen und die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung einbezieht (siehe Grafik auf S. 5).

Im Verlauf des ersten halben Jahres 2023 sind unterschiedliche Beteiligungsformate abgeschlossen worden. Zur Begleitung des Planungsprozesses wurde eine Lenkungsgruppe aus Vertreter*innen der Verwaltung und der Ratsfraktionen sowie aus Akteur*innen aus dem Stadtteil eingerichtet.

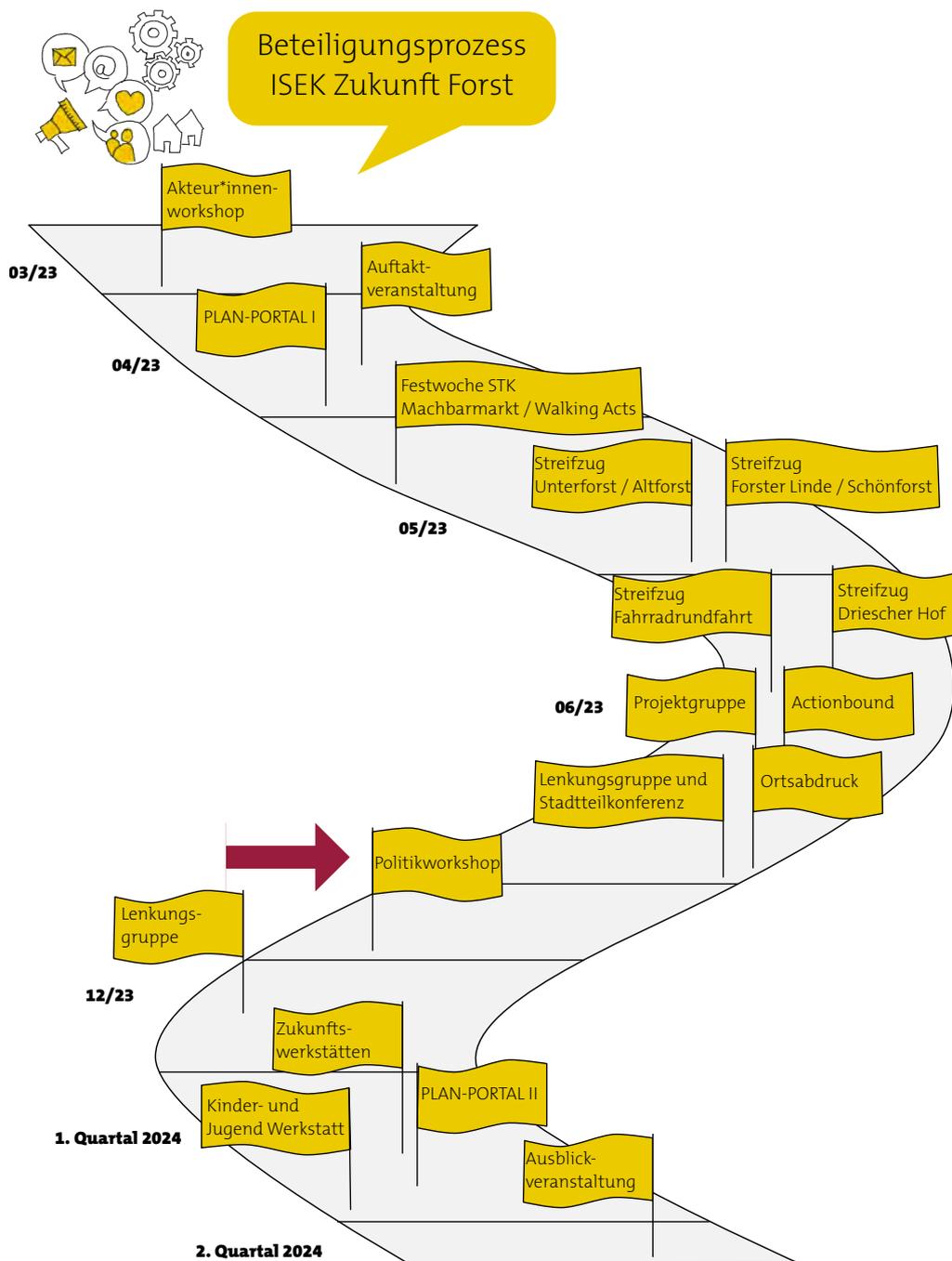
Nach einer umfangreichen Beteiligung während der Analysephase („Wo stehen wir?“) und ersten strategischen Überlegungen („Wo wollen wir hin?“), folgte nun ein Politikworkshop, in welchem Entwicklungstendenzen und Zielvorstellungen für Forst und dessen Teilräume diskutiert wurden.

Am 31.08.2023 fanden sich aus diesem Anlass rund zehn Politiker*innen verschiedener Fraktionen sowie rund zehn Vertreter*innen der Stadtverwaltung, darunter die Fachbereichsleitungen Isabel Strehle, FB 61 Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur und Rolf Frankenberger, FB 56 Wohnen, Soziales und Integration im DEPOT in Aachen ein.

Für den Workshop bereitete plan-lokal mehrere Phasen vor. Zu Beginn erhielten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit Hilfe eines begehbaren Luftbilds einen Überblick über die räumlichen Situationen zu verschaffen. Zusätzlich erhielten sie Klebezettel, um auf dem Luftbild beliebte Orte oder Orte, die der persönlichen Ansicht nach Entwicklungspotenzial bieten, zu markieren. Insgesamt wurden viele Orte markiert, die z.T. auch während der Arbeitsphase aufgegriffen wurden (z.B. Potenzialort Burg Schönforst). Die beiden Bilder auf Seite 6 vermitteln einen Eindruck über das Ergebnis. Um zusätzlich eine bessere Orientierung für die Arbeitsphase zu erreichen, wurden die in diesem Rahmen zu diskutierenden Orte mit Hilfe gelber Punkt Kreise markiert.

Anschließend an den Workshopauftakt begrüßten Isabel Strehle und Rolf Frankenberger die Teilnehmenden. Ein kurzer inhaltlicher Einstieg in Form einer Präsentation von plan-lokal brachte die Teilnehmenden auf den aktuellen Bearbeitungsstand, um anschließend fundiert diskutieren zu können.

Innerhalb der gut zweistündigen Arbeitsphase sollten die Themenbereiche Quartiersmitten, Wohnen und Mobilität diskutiert werden. Aufgrund des großen Diskussionsbedarfs, konnten die Themen Wohnen und Mobilität nicht ausreichend besprochen werden, sodass sich auf darauf geeinigt wurde, diese in einem zweiten Termin zu besprechen.

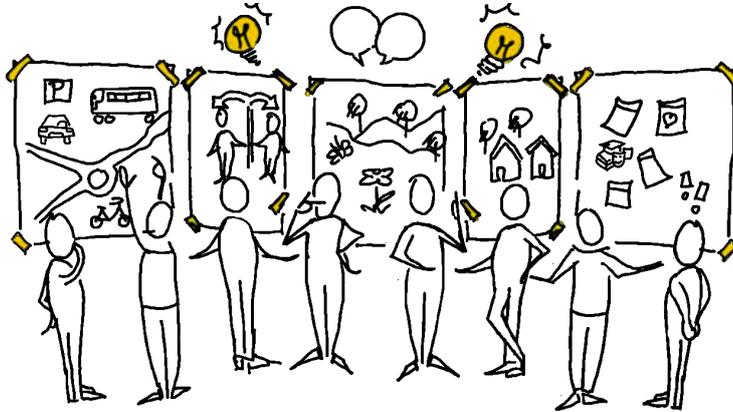


Grafik: plan-lokal



Fotos: Ergebnisse des Auftakts auf dem begehbaren Luftbild Stadt Aachen

2 ERGEBNISSE DER ARBEITSPHASE



Grafik: Stadt Aachen

Nach dem Einstiegsvortrag wurde mit Hilfe von Plakaten über erste, sich aus der Beteiligung herauskristallisierende, Entwicklungstendenzen diskutiert. Das Ergebnis der einzelnen Diskussionen befindet sich nach Plakaten sortiert auf den nachfolgenden Seiten.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang noch einmal der hohe Austauschbedarf, durch welchen wichtige Tendenzen ermittelt wurden und Ideen entstanden sind, der aber zugleich zu einem zeitlichen Engpass geführt hat. Um auch die verbliebenen Themen ausreichend behandeln zu können, wurde sich deshalb am Ende des Workshops darauf geeinigt, einen ergänzenden zweiten Termin zu vereinbaren.

- Parkplätze werden gebraucht; gerade bei Veranstaltungen in der Kirche
- Parkplatz wird temporär genutzt: Bedarfe – Alternative? (Tierpark Parksituation)
- Parkplatz neu strukturieren (Teilerhalt?) Wenn andere Mobilitätsangebote geschaffen werden, kann dies ggf. auch gerechtfertigt werden.
- Parkplatz ist oft ein untergenutzter Raum
- Weitere Events anbieten - auch in Kooperation mit Interessierten, die in vorhandenen Räumlichkeiten etwas anbieten wollen
- Erster Nachbarschaftstreff findet im September statt - positiv: Nachbarschaft organisiert sich bereits
- Offene Treffpunkte: Austesten, ob dieses Angebot dann auch angenommen wird
- Auf Vorhandenes kann an diesem Ort gut aufgebaut werden: „Stärken stärken“
- Eine andere Qualifizierung des Bereichs wird schon als wichtig gesehen.
- Möglichkeiten zur Neuorganisation des Parkraums gemeinsam mit der Anwohner*innenschaft (Grün, Klimaanpassung, ...)
- Mobilitätsangebot: Neubebauung Parkplatz - Angebote für Quartier mitdenken
- Bestehende Bewohner*innenschaft: Konflikte entschärfen durch ineinandergreifende Qualität: neue Raumkante und Struktur des öffentlichen Raums; Verbindung der Elemente schaffen
- Akteur*innen vor Ort aktiv unterstützen (nachbarschaftliches Engagement)
- Flächen Pappelweiher bis Kirche gemeinsam denken und aufwerten; Durchwegung der Schülerströme beachten
- Schülerströme in Richtung Trierer Straße mitdenken beim Thema Umgestaltung und Wegeverbindungen
- Öffentlichen Raum vor der Kirche qualifizieren
- Angebote in der Kirche stärken
- Unterschiedliche Zielsetzungen: öffentliche Angebote und Angebote für Zielgruppen

Resümee Pappelweiher

Am Pappelweiher in Altforst bestehen bereits viele Angebote durch die vorhandenen Institutionen. Anstelle einer „Aufwertung“ geht es hier vor allem darum, bereits vorhandene Stärken weiter auszubauen.

Die Akteur*innen vor Ort haben bereits Interesse an einer Weiterentwicklung des Bereichs zu einer Quartiersmitte für Altforst gezeigt. Des Weiteren formiert sich aktuell ein Nachbarschaftstreff, wodurch weiteres Engagement der vor Ort Ansässigen vorhanden ist. Laut den Teilnehmenden gilt es diese Engagementstrukturen zu unterstützen und neue Angebote, wenn möglich zu stärken.

Eine Angebotsausweitung wurde begrüßt. Damit sind sowohl Angebote im Zusammenhang mit den Institutionen gemeint, als auch die Schaffung entsprechender Qualitäten und Angebote im öffentlichen Raum.

Ein viel diskutiertes Thema sind die Parkplätze im öffentlichen Raum. Auch bei den teilnehmenden Politiker*innen gab es teils konträre Meinungen. Einerseits werden die Parkplätze bei Veranstaltungen benötigt, andererseits stellt der mittig gelegene Parkplatz oft einen untergenutzten Raum dar, der veranstaltungsbezogen temporäre Spitzennutzungen erreicht.

Insgesamt sprachen sich die Teilnehmenden positiv gegenüber den Entwicklungsabsichten einer Quartiersmitte aus. Denkbar könnte eine teilweise Neugestaltung und Umnutzung mit einem Teilerhalt der Parkplätze sein. Auch bietet die Fläche Möglichkeiten, um einen Aufenthaltsort für die bestehende Bewohner*innenschaft und die neu Hinzuziehenden zu schaffen. In Verbindung mit kritischen Äußerungen zu der neuen Wohnbebauung im nördlichen Platzbereich kann eine neue Gestaltung und Funktionalität der Fläche dazu beitragen, die städtebauliche Raumkante durch die neue Struktur des öffentlichen Raums aufzulockern und die verschiedenen Qualitäten am Pappelweiher in Verbindung zu setzen.

Neue Mitte im Quartier: St. Bonifatius

Neue Mitte im Quartier:

Zukunft Forst

St. Bonifatius





Status Quo

- Eingeschränkte Kirchennutzung; Stadt wird Gespräche zu möglicher Entwicklung und „Zwischennutzung“ des Areals mit der Kirche führen
- Zentrale Lage in Unterforst mit mehreren angrenzenden Bildungseinrichtungen
- Innenraum der Kirche steht unter Denkmalschutz

Zielvorstellung

- Umnutzung der Kirche und der kirchenzugehörigen Verwaltungs-/Gemeindegebäude
- Nutzungen zu Versammlungszwecken, für Vereine und Nachbarschafts-/Quartiersfeste
- Umnutzung der Freiflächen zu einem Quartiersgarten
- Verbindung zwischen der zukünftigen Quartiersmitte und den Bildungseinrichtungen mit Verbesserung der Aufteilung des Straßenraums zugunsten der Sicherheit für Kinder



Zukunft Forst Quartiersgarten

Durch Vorbereitung kann Bereich Kirche zur „Mitte“ werden...

„Akkur Bereich“ Uf der wo Einrichtungen sind
Die zugewandte Raum wahrnehmbar bei erkennbarer Zonierung der versch. Elemente

Was kann die Umgebung vor Ort? Welche Strukturen können helfen Ort stärken?
Wohlfühlen, weniger Kinder (Annehmungen, Schule aus anderen Bereichen)

Uf wird das bestehende Baugelände + 5 von Schaffung 1500 qm Wohnfläche

Uf entspricht best. gemeinsame Location
↳ „Kommunität“ / „Gemeinschaft“ / „Lifestyle“

Spring Uf über Theater Straße nach AF

Angabe für Kinder wird Jugendliche
→ Anlaufstelle o. - jedoch neben der Fassade

Der Ort sollte Integration / Idealisierung schaffen
Qualität für den Teil-Raum

Ornamentierung der Herosche im Quartier über in Richtung gegenüber des in Richtung St. B.

Uf soll Wohnnutzung / Doppel-Wohnung

Uf soll Wohnnutzung / Doppel-Wohnung

Uf soll Wohnnutzung / Doppel-Wohnung

plan-lokal

30 von 50 in Zusammenstellung

- Durch Neubebauung kann Bereich der Kirche zur „Mitte“ werden...
- Angebote für Kinder und Jugendliche - Anlaufstelle erforderlich neben den Falken
- Kinder- und Jugendzentrum (Beispiel OT) sollte es auch in Unterforst geben
- „Aktiver Bereich“ Unterforst, also dort, wo sich die Einrichtungen des Teilraums befinden
- Neu Zugezogene sind kaum wahrnehmbar. Es gibt keinen erkennbaren Zusammenhalt der verschiedenen Gruppen
- Das Viertel befindet sich erst in der „Bildung“. St. Bonifatius ist dafür eine wichtige Fläche
- Der Ort sollte Integration / Identifikation und damit eine Qualität für den Teilraum schaffen.
- Was kann die Bürgerschaft vor Ort? Welche Strukturen können welchen Ort stärken?
- Altersstruktur Neubau: Wenige Kinder (Anmeldungen für die Grundschule kommen aus anderen Quartieren / Stadtteilen)
- Orientierung der Menschen im Quartier eher in Richtung Zeppelinstraße als in Richtung St. Bonifatius
- Unterforst als zersplitterter Stadtteil mit einer fehlenden gemeinsamen Identität
- Spannenderes Entwicklungsareal rund um Zeppelneck und Hutchinson?
- Ungute Wahrnehmung der Zeppelinstraße
- Erst prüfen, was Bewohner*innen leisten können und was der Bedarf ist und darauf aufbauend entscheiden, wo dafür der richtige Ort in Unterforst ist.
- Unterforst wird als komplizierte Baustelle i.S.v. „Schaffung sozialen Zusammenhalts“ gesehen
- Sprung von Unterforst über die Trierer Straße nach Altforst mitdenken.
- Standort St. Bonifatius steht vor der „Nicht-Nutzung“ kann einen Beitrag zur Unterstützung des Quartiers bei der Transformation leisten. Aber wie?

Resümee St. Bonifatius

Durch die nur noch eingeschränkte Nutzung der Kirche St. Bonifatius und der dazugehörigen Gebäude und den großzügigen Grünflächen, die die Kirche umgeben, bietet sich hier die Chance einen Treffpunkt und Begegnungsort für die Bewohner*innen von Unterforst zu schaffen.

Die Teilnehmenden haben angeregt zu diesem Potenzial diskutiert und neben vorstellbaren Entwicklungsmöglichkeiten auch kontrovers über die Standort-eignung der Kirche als Quartiersmitte für Unterforst diskutiert.

Von den Teilnehmenden wurde angemerkt, dass die Bewohner*innenschaft sich bislang nicht in der gleichen Weise mit Unterforst identifiziert. Zum einen gibt es die Bewohner*innen, die schon seit langer Zeit in Unterforst leben oder in die Bestände hinzugezogen sind. Zum anderen gibt es die Bewohner*innen, die durch die neugebauten Wohnhäuser hinzugezogen sind. Durch die nah an der Kirche St. Bonifatius liegende Neubebauung bildet das Areal der Kirche geographisch einen zentralen Ort, der zu einem Treffpunkt und Begegnungsort entwickelt werden kann und dadurch auch Potenzial bietet, die gemeinsame Identifikation mit Unterforst zu stärken.

Gleichzeitig wurde angemerkt, dass sich die Bewohner*innen in Unterforst tendenziell eher in Richtung der Zeppelinstraße und des Hutchinson-Areals orientieren und somit die Fläche an St. Bonifatius nicht optimal gelegen ist. Da sich auch auf der Hutchinsonfläche in den nächsten Jahren eine Entwicklung vollziehen wird, wurde darauf hingewiesen, dass auch der östliche Bereich von Unterforst noch einmal hinsichtlich der Potenziale für einen teilraumspezifischen Begegnungsort geprüft werden sollte.

Insgesamt wurde viel zu der Wahrnehmung bestimmter Bereiche in Unterforst diskutiert, z.B. über die negative Wahrnehmung der Zeppelinstraße. Es wurden viele unterschiedliche Anregungen hervorgebracht, wodurch sich als weiterer Bearbeitungsschritt eine Prüfung der Potenzialflächen für einen Begegnungsort anschließt.

Allgemein erhielt das Vorhaben Zustimmung, die Flächen von St. Bonifatius teilweise für gemeinwesenorientierte Zwecke zu nutzen.

Neue Mitte im Quartier: Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße

Zukunft Forst

Neue Mitte im Quartier:

Schwalbenweg / Albert-Maas-Str.








Status Quo

- Städtische Flächen
- Bereits bestehende Einrichtungen im Bereich Bildung / Religion
- Kreuzung mit viel Pkw-Verkehr
- Mündung Fuß- und Radweg Schwalbenweg
- Bereich aus vorangegangenen Beteiligungen als potenzieller Begegnungsort identifiziert

Zielvorstellung

- Treffpunkt in Schönforst an einem bereits durch die Schule und Kirche belebten Ort
- Verweilmöglichkeiten und Angebote für Kinder / Jugendliche
- Verbindungspotenzial und Neugestaltung der Kreuzung (shared space?)
- Neuordnung der Parkplatzsituation
- Entsiegelung und Nutzbarmachung der kleinen Fläche vor der Schule



Schulhof H. Reischschule, Beispiel einer Schulhofgestaltung in Aachen Nord

Übersicht → Anzeugschicht
VDP, Army Schwalbenweg

Stadtmobiliar
Wäre gemächlicher
Bänke → Sitzstühle
→ Spielgeräte oder
Grunderfläche ist auch
wahrnehmungsfördernd

Quartier
Hauptpunkt

Übersicht
Wohnungsmass
→ langweiliger
Trassenverlauf

Prozess:
Anwender mit Schul-
Anwender in Planung-
Objektivität herstellen
zur Platzgestaltung

Baum wäre idealer
auf für eine Kette

Konzeptionsbereich
fast auf dem
Schulgelände
→ ja

Chance
Schule ist bereits
fast Schulhofes
oft Engpass

geförderter Schmutz
aus Parkbereich
für weichen?

plan-lokal

33 von 50 in Zusammenstellung

- Diskussion dazu, dass die Burg ein idealer Ort für eine Mitte wäre
- Burg: Begegnungsort mit überörtlicher Anziehungskraft (FDP-Antrag Schwimmbad wurde positiv hervorgehoben)
- Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße eher als Quartierstreffpunkt
- Stadtmobiliar würde den Ort für Eltern attraktiver machen
- Der Spielplatz der Grundschule ist auch nachmittags geöffnet
Chance: Schule ist bereits nach Schulschluss öffentlich zugänglich
(Positivbeispiel mit Strahlkraft auf andere Schulen?)
- Schulgelände wird auch bereits anderweitig genutzt: Beispiel:
Karnevalsverein feiert auf dem Schulgelände
- Prozess: Austausch mit Schulleitungen zu Erfahrungen:
Öffentlichkeit herstellen zur Nutzung der Schulhöfe

Resümee Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße

Auch der Teilraum Schönforst bietet potenzielle Flächen, die zu einer nachbarschaftlich genutzten Quartiersmitte entwickelt werden können.

Ähnlich zu anderen Beispielen in Forst bietet sich auch in Schönforst ein Bereich an, der bereits von Institutionen wie Schule und Kirche umgeben ist. Positiv ist hervorzuheben, dass der Schulhof der GGS Schönforst auch nachmittags geöffnet ist und somit Kindern bereits eine Anlaufstelle im Freizeitbereich zur Verfügung stellt. Dieses Potenzial kann durch unterstützende Angebote (z.B. Stadtmobiliar und Begrünung) weiter gestärkt werden.

Im Zusammenhang mit der Schulhoföffnung wurde darüber diskutiert, warum eine Öffnung am Nachmittag und an den Wochenenden nicht häufiger realisierbar ist. Das Thema wurde im vergangenen Ausschuss für Schule und Weiterbildung behandelt. In vielen Hinsichten gestaltet sich eine regelmäßige Öffnung von Schulhöfen kompliziert und ist mit der Überwindung einiger Hürden verbunden. Trotz dieser Erkenntnisse wurde von den Teilnehmenden angeregt, sich weiterhin mit Schulleitungen verschiedener Schulen zu dem Thema auszutauschen und bestenfalls Lösungen zu finden, um die Flächen auch außerhalb des Schulbetriebs nutzbar zu gestalten.

Es wurde zudem über die Eignung des Bereichs als Quartiersmitte diskutiert. Dabei wurde das Gelände der ehemaligen Burg Schönforst thematisiert. Dieses ist zentral gelegen und könnte in einer perspektivischen Entwicklung die Funktion einer Quartiersmitte laut den Teilnehmenden besser übernehmen. Nach der Äußerung verschiedener Argumente kann festgehalten werden, dass sich die Burg Schönforst bei einer möglichen Entwicklung und Neuausrichtung in als Begegnungsort eignet. Durch die Lage, die Außenwirkung und die Historie kann das Areal eine überörtliche Strahlkraft entwickeln und eine Funktionalität über den Teilraum Schönforst hinaus erreichen.

So eignet sich der Bereich Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße zur Ausweitung eines bereits genutzten Treffpunktes für weitere Zielgruppen aus Schönforst und zugleich kann die Entwicklung der Burg als langfristige Perspektive mit überörtlicher Bedeutung in den Blick genommen werden.

Neue Mitte im Quartier: Forster Linde

Neue Mitte im Quartier:

Zukunft Forst

Forster Linde





Status Quo

- Platz befindet sich laut Geodatenportal im Eigentum der Stadt
- Charakter eines historischen Zentrums (identitätsstiftend)
- Maroder Bodenbelag
- Einige Aufenthaltsmöglichkeiten

Zielvorstellung

- Modernisierung der Platzgestaltung
- Steigerung der Aufenthaltsqualität mit Angeboten für verschiedene Altersgruppen
- Multifunktionalität erhalten, um den Platz zum Feiern von Quartiersfesten nutzen zu können




Begegnungsfeldern und Nachbarschaftsfeste der Machtmarkt 2023

Viele Initiativen auf dem Platz
→ Platinations teilweise ausbleiben

Mit den Trägern vor Ort die Freizeite des Ortes stärken

Auffrischung des Areals verbessern

Ausschluss von Gruppen bei Veranstaltungen oder Treffpunkten in den Kirchen?
Ja, aber
Soll es auch mehr sein?
Ohne zu stark beengte!

Ordnungsmittel sind zwar und aber schlecht verbunden Langeweile

Wachstums- und Themen- zur Gestaltung des öffentlichen Angebots?

Forster Linde als Lebenszentrum
Lokal- und regionaler Identifikation

Wenig Multifunktionalität hinsichtlich der Aktivitäten der Einrichtungen

Erstmal Stärkung der Gemeinschaft - Koordinierung
Soll
Was Funktionen auch bei verschiedenen Veranstaltungen - Festen, oder so

drante Trennung der unterschiedlichen Aktivitäten / Aktivitäten schaffen - Vielfalt

Offiz. Raum aufwerten
→ Ort für Veranstaltungen

Reife Sozialer kommt Ort als Chance
Was kann der Ort in Zukunft leisten?

Transparenz von allen
C/Veränderung
Kommunikation

Schaffung neuer Möglichkeiten
Soll

Kommunikation über Grundstücke
Soll
Schrittweise - Prozess
Lokal- und regionaler Identifikation

Diskussion über Eigentum des öffentlichen Platzes
Kommunikation - dass das nicht über die Zukunft für Quartier wird

- Viele Institutionen auf engem Raum; vorhandenes Potenzial ausbauen
- Frage, ob Ladenzeile Thema in der Beteiligung war: keine ausreichende Versorgungsmöglichkeit, aber Wertschätzung des vorhandenen Angebots
- Öffentlichen Raum aufwerten Ort für Veranstaltungen
- Mit den Trägern vor Ort die Frequenz des Ortes erhöhen
- Forster Linde als Identitätsmerkmal wieder ansprechender gestalten
- Rolle Saalbau Kommer? Ort als Chance; was kann der Ort in Zukunft leisten?
- Auffindbarkeit des Areals verbessern
- Wenig „Lauffrequenz“ außerhalb der Ansteuerung der Einrichtungen
- Ausschluss von Gruppen bei Veranstaltungen oder Treffpunkten in / an Kirchen? (ja, schon)
- Gibt es auch neutraleren Ort für den ganzen Stadtteil
- Erstmal Stärkung der Gemeinschaft über diese Orte
- Kulturwandel vollzieht sich auch bei konservativen Einrichtungen langsam aber vorhanden
- Unterscheidung zwischen der Transformation von Orten („Neuerfindung“ / Öffnung) und der Schaffung neuer, „neutraler“ Orte
- Diskussion über die Eignung der Forster Linde als Begegnungsort des Teilraums könnte ein Indiz sein, dass dies nicht der passende Quartierstreffpunkt ist
- Grünpotenziale sind zwar da, aber schlecht verbunden / angebunden
- Starke Trennwirkung der Lintertstraße: Anbindung / Überquerbarkeit schaffen
- Mögliche Nutzung der Grundschulaula? Dafür ist die Räumlichkeit nicht öffentlich genug; Potenzial Schöffenhäuser? Räumlichkeiten erschließen (Anm.: Wurde bereits von den Jugendlichen der Kirchengemeinde umgestaltet und wird nun für Kinder- und Jugendarbeit genutzt)

Resümee Forster Linde

Das namensgebende und identitätsstiftende Merkmal, die Forster Linde, bildet einen wichtigen Bezugspunkt für den Teilraum. Rund um die Forster Linde befinden sich einige Institutionen, die Angebote für verschiedene Zielgruppen vorhalten. Der nahe gelegene Bolzplatz kann eine Ergänzung des Angebots für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum darstellen. Auch an diesem Ort geht es vor allem darum, die bereits vorhandenen Stärken und Potenziale weiter zu unterstützen bzw. durch gezielte Angebote zu ergänzen.

Als Positivbeispiel für die Nutzungsmöglichkeiten des Areals rund um die Kirche St. Katharina und die Forster Linde wurde der Machbarmarkt im Rahmen der Festwoche mit der Stadtteilkonferenz thematisiert. Die Eignung des Orts für Veranstaltungen unterschiedlicher Art wurde von den Teilnehmenden bestätigt.

Es wurde aber auch darauf verwiesen, dass der Ort durch seine rückwärtige Lage wenig sichtbar ist und, außerhalb der dort Angebote Wahrnehmenden, wenig Lauffrequenz generiert. Diese fehlende Sichtbarkeit müsste im Zuge einer Entwicklung der Forster Linde als Quartiersmitte behoben werden und durch gestalterische Elemente sowie Wegeverbindungen verbessert werden. Als konkretes räumliches Beispiel wurde die Trennwirkung der Lintertstraße angemerkt. Hier wurde von den teilnehmenden Politiker*innen die Schaffung einer Überquerbarkeit als zentrales Erfordernis gesehen.

Für den Teilraum Forster Linde ergab sich weiterhin die Diskussion zu Treffpunkten für Vereine und Veranstaltungen, für die Räumlichkeiten erforderlich sind und die räumlichen Kapazitäten des vielgenutzten Saalbau Kommer ergänzen können.

Des Weiteren stellt sich die Frage, ob kirchlich genutzte Areale die passenden Bedarfe für Begegnung unterschiedlicher Zielgruppen decken. Es wird angemerkt, dass zwischen der „Neuerfindung“ und Öffnung bisheriger Institutionen und der Schaffung neuer „neutraler“ Begegnungsorte unterschieden werden sollte. Beides kann mit Angeboten und der passenden Zielgruppenansprache zu einer frequentierten Quartiersmitte beitragen.

Neue Mitte im Quartier: Trierer Platz / Brillux

Neue Mitte im Quartier:

Zukunft Forst

Trierer Platz / Brillux





Status Quo

- Trierer Platz ist städtische Fläche; aktuell Parkplatznutzung
- Brillux: Privateigentum; aktuell Brachfläche
- Hohe Lärmbelastung durch Trierer Straße
- Nahegelegen befinden sich Einkaufsmöglichkeiten für den kurz- und mittelfristigen Bedarf

Zielvorstellung

- Entwicklung einer gemeinsamen Perspektive für die beiden gegenüberliegenden Flächen
- Eignung der Brillux-Fläche für eine Mobilstation
- Trierer Platz zu einer Aufenthaltsfläche mit Lärmschutz entwickeln
- Perspektive Versorgungszentrum

Partizipation/Entwicklung
ausgewogen, beidseitig
Nähe, Raum

Lösung Partizipation/Entwicklung
Raum, Identifikation
Identifikation
→ Identifikation/Entwicklung

Partizipation/Entwicklung
Raum, Identifikation
Identifikation
→ Identifikation/Entwicklung

Bereits vorhandene
Identifikation/Entwicklung
Raum, Identifikation
Identifikation
→ Identifikation/Entwicklung

Durchführung neuer
Brillux Partizipation/Entwicklung
Raum, Identifikation
Identifikation
→ Identifikation/Entwicklung

Mobilstation
Alle Chancen?

Kon. Ort mit sozial.
Raum Bedeutung
„dort“

Ausprobieren schnell
möglich / kurzfristig
Veränderung notwendig



Beispiel Teilzeit Café

- Teilnehmende plädieren darauf, „Brillux“ aus der Bezeichnung zu streichen und stattdessen nur vom „Trierer Platz“ zu sprechen, der sich dann auf beiden Flächen der Trierer Straße befindet.
- Parkplatznutzung aufzugeben könnte eine Möglichkeit sein
- Lösung zu Parkraumdruck auf Brilluxfläche z.B. über einen Mobility-Hub? Anmerkung Linksabbiegerproblem auf der Trierer Straße
- Möglichkeit an und auf den Flächen ein äquivalentes Nahversorgungszentrum zu Brand zu entwickeln?
- Es handelt sich derzeit um keinen Ort mit sozialräumlicher Bedeutung (veränderbar?)
- Städtebauliche und funktionale Situation gegenüber (andere Seite der Trierer Straße) berücksichtigen: Eingeschossige Ladenzeile mit Wohnnutzung im rückwärtigen Bereich Entwicklungspotenziale?
- Ausprobieren neuer Nutzung schnell möglich / kurzfristig Veränderungen machbar
- Bereits hohe Frequenz auch durch Arbeitsplätze, die dort bereits vorhanden sind
- Durchwegung neben Brillux-Areal als Potenzial? Verbindung Wohnbebauung zu Brillux bietet evtl. mehr Attraktivität als gegenüber zum Trierer Platz?
- „Mobilität“ als Chance?

Resümee Trierer Platz / Brillux

Zu Beginn der Diskussion sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, die Bezeichnung „Brillux“ aus dem Titel zu nehmen. Die Fläche war zwar in der Vergangenheit der entsprechende Betriebsstandort, doch soll mit der neuen Entwicklung auch eine neue Assoziation erreicht werden. Es wurde vorgeschlagen insgesamt vom Trierer Platz zu sprechen und damit den bisherigen Trierer Platz, die Verbindung über die Trierer Straße und das ehemalige Brilluxgelände als ein großes Entwicklungspotenzial für Forst zu betrachten.

Weiterhin wurde angemerkt, dass auch die Umgebung stärker in die strategische Konzeption eingebunden werden soll. Dies bezieht sich auf den nördlich des Trierer Platzes gelegenen Bereich der Trierer Straße bis zur Höhe der Reinhardstraße. Dort befinden sich hinter der Ladenzeile weitere Wohnhäuser mit einer fußläufigen Verbindung zur Trierer Straße. Von den Politiker*innen wurde geäußert, dass die Verbindung und Durchwegung über das ehemalige Brilluxgelände sowie die Weiterentwicklung dieses Bereichs mit berücksichtigt werden sollte.

Für den ursprünglichen Trierer Platz ist laut den Teilnehmenden eine Umstrukturierung der Parkplatzfläche zugunsten eines Aufenthaltsortes für Bewohner*innen und Kundschaft des angrenzenden Geschäftsbereichs denkbar. Bislang handelt es sich jedoch um keinen Ort mit sozialräumlicher Bedeutung. Die Aufgabe wird sein, diese Bedeutung zu entwickeln. Mit bereits schnell wirksamen Veränderungen können kurzfristig neue Nutzungen ausprobiert werden, die langfristig etabliert werden können.

Diskutiert wird auch die Relevanz des Standorts als Handels- und Aufenthaltsort, insbesondere durch die anstehende Entwicklung der Brilluxfläche. Durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze entsteht eine räumlich stärkere Konzentration an potenzieller Kundschaft, sodass sich die Entwicklungsperspektive in Richtung Aufenthalt und Handel verstetigt.

Das Thema „Mobilität“ wird insbesondere für die ehemalige Brilluxfläche als Chance gesehen. Eine Entlastung des Parkraumdrucks auf dieser Fläche bei Umstrukturierung der Parkplätze am Trierer Platz wird als Chance wahrgenommen. Kombiniert können Parkplätze mit weiteren Mobil- und Sharing-Angeboten zu einer Mobilstation in Forst ausgeweitet werden. Als Einwand wurde die Linksabbiegeproblematik von Norden aus auf der Trierer Straße geäußert.

Neue Mitte im Quartier: Kirchplatz Christus unser Friede

Dieser Anwohner ?
 Ubadweg, Friederstrasse

Zukunft Forst

Neue Mitte im Quartier:

Kirchplatz Christus unser Friede








Status Quo

- Kirchennutzung wurde aufgegeben; das Gebäude ist baufällig und steht zum Verkauf
- Die Stadt steht in konkreten Kaufverhandlungen
- Zentrale Lage in Driescher Hof
- „Brunnen“ bildet bereits ein wichtiges Identifikationsmerkmal

Zielvorstellung

- Entwicklung der Platzfläche als Quartiersmitte mit Angeboten für Jung und Alt
- Verbindung zum „Zentrum“
- Ehemaliges Kirchengebäude wird abgerissen, voraussichtlich wird die Fläche wohnbaulich genutzt
- Möglicherweise Entwicklung des Erdgeschosses zu gemeinwesenorientierten Zwecken




Begegnung im Quartier: Beispiel eines Events am Marktplatz in Aachen-Nord

Platz machen
 2 rechteckigen Innen-
 gärten
 für alle Altersgruppen & behindertengereicht

Viel Hoffnung auf
 Info der F&E
 pos. Haltung
 Weg Abgangsweg

Ort da mit Topf-
 ket, ausprobieren
 → Zwielerhaltung

Einbindung Anwohner
 und mitdenken
 → Bietet die tatsächl.
 Bedeutung des Ortes
 als Mittel
 Nachk. Wiederkonstruktion

Multifunktionale
 Nutzung für die
 geplante Neubausung

Natverd. ökolog. / so-
 zialverträgliche als
 Chance vermitteln
 (Schlichter)

große Info-
 -veranstaltungen
 - große Pläne mit
 - viele große Pläne
 - viele große Pläne
 - viele große Pläne

- Gewünscht wird ein neuer Arbeitstitel. Vorschlag: Friedensbrunnen
- Platz erhalten und revitalisieren / neu bespielen (für alle Altersgruppen, aber insbesondere für Kinder)
- Multifunktionale Nutzung für die geplante Bebauung
- Viel Hoffnung aus der Bevölkerung auf die Entwicklung der Fläche; insgesamt fast ausschließlich positive Haltungen und wenig Reibungspunkte
- Nachverdichtung / Modernisierung als Chance vermitteln (Fachlichkeit)
- Ort mit Möglichkeit, auszuprobieren Zwischennutzung
- Große anstehende städtebauliche Entwicklung mit den wichtigen Themen Nachverdichtung, grüne / blaue Infrastruktur als neue Mitte für Driescher Hof gerade dann wichtig, wenn Neubau und Bestand zusammenwachsen sollen und einen Begegnungsort brauchen
- Entwicklungen angrenzend mitdenken stärkt die zukünftige Bedeutung des Ortes als „Mitte“

Resümee Kirchplatz Christus unser Friede

Die Teilnehmenden äußerten, dass zu der anstehenden Entwicklung dieser Fläche innerhalb der hiesigen Bevölkerung großer Konsens und eine positive Stimmung herrscht. Die Konzeption eines neuen Gebäudes und Platzes als „Mitte“ von Driescher Hof wird von vielen freudig erwartet.

Eine Gestaltung des Platzes, die viele Altersgruppen anspricht wurde von den Teilnehmenden begrüßt. Der Brunnen soll, wie auch bereits in vorherigen Beteiligungen oft angemerkt, erhalten bleiben, da er ein wichtiges Element für Kinder und ein identitätsstiftendes Merkmal darstellt.

Im Zuge der Entwicklung des ehemaligen Kirchengeländes wurde auch die anstehende Wohnbauentwicklung am Grauenhofer Weg diskutiert, welche teilweise bei den jetzigen Bewohner*innen Unbehagen und Sorgen verursacht. Auch um die verschiedenen Wohnbereiche in Driescher Hof zusammenzubringen, kann die Gestaltung einer neuen Mitte zu einer gestärkten Nachbarschaft verhelfen.

Für einen kurzfristigen Zeitraum verfügt der Vorplatz der ehemaligen Kirche über vielfältige Möglichkeiten der Zwischennutzung und Zwischenbespielung. Diese Möglichkeiten gilt es im weiteren Bearbeitungsprozess konkreter auszuloten.

Wohnraum, Wohnform, Sortiment und Umfeld

Zukunft Forst



Wohnraum, Wohnform, Sortiment und Umfeld

Status Quo

- Teilraumübergreifende Betrachtung
- Heterogene Gebäudetypologien in allen Teilräumen in sehr unterschiedlichem Zustand
- Notwendigkeit der (Energetischen) Sanierung der Gebäudebestände
- Anstehende Veränderungen lösen Sorgen nach Anstieg des Preisniveaus aus (Problematik der Bindungsausläufe; (Energetische) Sanierung der Gebäudebestände)
- Problemimmobilien (z.B. Schönforstwinkel, Trierer Straße, Königsberger Straße)



Zielvorstellung

- Schaffung eines attraktiven Wohnumfelds, Hof- und Fassadenprogramm
- Barrierefreiheit (Senior*innen, Menschen mit Behinderung)
- Wohnprojekte
- Strategien gegen Wohnraumangel und Verbesserung der Zustände bestehender Wohnungen
- Energiemanagement (Verbesserung der Energieversorgung, Energetisches Quartiersmanagement, KfW-Förderung)

© Tina Ammerlaan
Ziel der Entwicklung dieses Quartiers, werden alle Beteiligten in einem offenen und transparenten Beteiligungsprozess immer eingebunden und mitbestimmen.
Quelle: www.futurforst.de



Beispiele für Wohnprojekte - Wessental Aachen, Quallen

Optimaler Zustand
→ Ansprüche an Mietpreis
→ Ansprüche an gute Wohnbedingungen
→ Anstrengung Bestand

Anspruch nach Überalterung
Anspruch nach 2. Staat
Anspruch

Viel Sorge
brake
Wann Inhalt
→ Botschaften, woher?

Viel Sorge, Lösungsweg
für Energieeffizienzprobleme
bei Eigentümern
Bsp. - keine Mithras, Klimawandel
nach Sanierung

Bestand / Neubau
→ Energieeffizienz
→ Klimawandel

→ Energieeffizienzprobleme
→ Klimawandel

- Eigentumsverhältnisse darstellen: Ansprache Privateigentümer*innen, Ansprache große Bestandshalter*innen
- Game Changer? Diskussion über Warmmiete führen; Was bewirkt die Sanierung?
- Vielfältige Lösungsansätze für Überforderungsprobleme bei Eigentümer*innen (Bsp.: keine Erhöhung der Warmmiete nach Sanierung“)
- Angst vor Verdrängung ernst nehmen und dem begegnen
- Unterscheidung Bestand und Neubau: Bestand: Wie werden Einzeleigentümer*innen mitgenommen?; Wie ist die räumliche Konzentration von Neubau und Bestand mit welchen Eigentümer*innen?
- Bisher wurden viele Sorgen geäußert und innerhalb der Beteiligung wenig auf inhaltlicher Ebene kommuniziert. Botschaften von der Verwaltung an die Bürger*innen sind wichtig!

Resümee Wohnraum, Wohnform, Sortiment und Umfeld

Insgesamt war der zeitliche Rahmen zur Diskussion über das umfangreiche Themenfeld Wohnen nicht ausreichend, sodass die Thematik bei einem erneuten Termin wieder aufgegriffen werden soll.

Eine kurze Diskussion wurde dennoch geführt. Dabei wurde vor allem darüber gesprochen, dass Stimmen aus der Bevölkerung sich meist sorgenvoll hinsichtlich der drohenden Preisanstiege äußern. Auch die Wohnbauentwicklung in machen Teilräumen, z.B. Driescher Hof durch das Neubaugebiet am Grauenhofer Weg, fördern kritische Stimmen hervor. Es wurde von den Teilnehmenden für sehr wichtig gehalten, diesen Sorgen zu begegnen und sie bestmöglich zu beheben. Die dazu erforderlichen Möglichkeiten sollen zukünftig weiter ausgelotet werden.

Außerdem soll überlegt werden, wie Eigentümer*innen bestmöglich erreicht und mitgenommen werden können, insbesondere im Hinblick auf die Beratung und Einbindung der verschiedenen Eigentümer*innenstrukturen (Private, Gesellschaften, etc.).

Öffentlicher Raum, Mobilität und Verkehr

Öffentlicher Raum, Mobilität und Verkehr

Zukunft Forst



Status Quo

- Verbindungen der Teilräume
- Radvorrangroute ist offiziell als attraktiver Ersatz für die Trierer Straße geplant und verläuft ausschließlich im Westen des Betrachtungsraums
- Wohnstraßen als Kfz-priorisierende Verbindungsstraßen zur Trierer Straße
- Relevanz der Trierer Straße als Hauptverkehrsader mit verbindender und zugleich trennender Wirkung







Zielvorstellung

- Priorisierung der Wohnstraßen für den Rad- und Fußverkehr
 - > Punktuelle Neuordnung der Stellplatzsituationen
 - > Begrünung von Straßenzügen
- Generelle Aufwertung des Straßenraums / lebenswerte Straßenräume (für Menschen, nicht für Autos)
- Abschnittsweise weitere Querungsmöglichkeiten von West nach Ost über die Trierer Straße
- Querverbindungen (RVR) zum östlichen Bereich von Forst und damit verbundene Straßenraumgestaltung
- Wegeverbindungen, Durchlässigkeiten, Zugänglichkeiten für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in die jeweiligen Teilräume




Beispiel einer fußgängerfreundlichen und begegnungsorientierten Straßenraumgestaltung

Mobilitätskonzepte in
Arbeits
→ Sammlung von
Daten und Fakten -
Grundlage für Szenario

- Mobilitätskonzept in Arbeit: Sammeln von Daten und Fakten als Grundlage für weitere Diskussionen

Resümee Öffentlicher Raum, Mobilität und Verkehr

Es wird auf die Besprechung des Themenbereichs innerhalb des zweiten Termins verwiesen.

Aufgrund der kurz zuvor beauftragten Erstellung des Mobilitätskonzepts, werden zu dem neuen Termin erste analytische Erkenntnisse zur Mobilität in Forst vorliegen, welche im Vorfeld der Diskussion kurz vorgestellt werden können.

3 Ausblick

Der Politikworkshop ist Bestandteil des umfangreichen Beteiligungsprozesses in der Erarbeitung des ISEK. Die Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse und Zielrichtungen für die weitere Bearbeitung.

Aufgrund der Erforderlichkeit, zwei der vorgestellten Themen in einem weiteren Termin zu diskutieren, werden die Teilnehmenden im Herbst erneut zusammentreffen.

Eine erste Vorlage für Ende des Jahres mit dem Beschluss zur Weiterarbeit auf den bisherigen Arbeitsergebnissen wird von Isabel Strehle zum Abschluss des Workshops angekündigt. Parallel wird die Verwaltung die Ergebnisse in den Fraktionen vorstellen.

Im Dezember wird plan-lokal innerhalb der Lenkungsgruppe erneut den aktuellen Arbeitsstand präsentieren und mit den Teilnehmenden in den Austausch treten.

Im ersten Quartal des neuen Jahres werden drei Zukunftswerkstätten mit unterschiedlichen Altersgruppen stattfinden, in welchen konkrete Projektideen (weiter-) entwickelt und diskutiert werden sollen. Daran knüpft eine weitere Onlinebeteiligungsphase über das PLAN-PORTAL an.

